

HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2017 · Nummer 3 · Freitag, 10. März 2017



Fast geschafft...



Der Bürgermeister und Gemeinderat gratulieren recht herzlich zum Geburtstag

| | |
|----------------------------|--------------------|
| am 14. Februar 2017 | |
| Christa Günz | zum 75. Geburtstag |
| am 17. Februar 2017 | |
| Hanna Peil | zum 97. Geburtstag |
| am 18. Februar 2017 | |
| Waltraud Fankhänel | zum 90. Geburtstag |
| am 20. Februar 2017 | |
| Lothar Heinrich | zum 75. Geburtstag |
| am 23. Februar 2017 | |
| Fritz Braun | zum 90. Geburtstag |
| am 24. Februar 2017 | |
| Peter Planitzer | zum 70. Geburtstag |
| am 26. Februar 2017 | |
| Elly Heidel | zum 93. Geburtstag |
| Hilde Schindler | zum 95. Geburtstag |
| am 28. Februar 2017 | |
| Gertrud Löffler | zum 97. Geburtstag |
| am 01. März 2017 | |
| Wolfgang Renka | zum 93. Geburtstag |
| am 04. März 2017 | |
| Sieglinde Friedrich | zum 80. Geburtstag |
| am 06. März 2017 | |
| Ilse Hartmann | zum 85. Geburtstag |
| Ingeburg Leichsenring | zum 90. Geburtstag |
| am 07. März 2017 | |
| Brunhilde Lasch | zum 90. Geburtstag |
| Gunter Ponikau | zum 70. Geburtstag |
| am 10. März 2017 | |
| Christa Ringleib | zum 80. Geburtstag |

Zum Fest der **diamantenen Hochzeit** und somit zum 60. Hochzeitstag gratulieren wir ganz herzlich



Hildegard und Joachim Gromma.

Wir wünschen noch schöne Jahre im Kreise der Familie.

Zur **goldenen Hochzeit** gratulieren wir:



Heidemarie und Harald Hofmann.



Wir wünschen zum 50. Hochzeitstag beste Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise der Familie.

Unsere Baby`s:

Manja Maurer und Christian Leichsenring haben einen kleinen **Erwin Christian,**

Nadine und Simon Petzold eine kleine **Vivien** und

Susanne Seidel einen **Lennox René.**

Wir wünschen den Eltern alles Gute und viel Freude mit dem Nachwuchs.

Bürgermeister begrüßt ersten Neuankömmling 2017...



Das erste Hohndorfer Baby 2017 heißt Erwin. Am 1. März erhielt der kleine Erwin Besuch von unserem Bürgermeister Herrn Groschwitz. Sichtlich erfreut nahmen die Eltern Manja Maurer und Christian Leichsenring die Glückwünsche entgegen.

Der kleine Erwin erblickte am 29.01.2017 das Licht der Welt. Es ist immer wieder eine große Freude und ein Wunder zugleich neue Erdenbürger begrüßen zu können. Wir wünschen dem jungen Elternpaar Gesundheit und viel Freude mit dem Nachwuchs.

Im vergangenen Jahr 2016 konnten durch unser Gemeindeoberhaupt 27 Kinder begrüßt werden - 12 Mädchen und 15 Jungen. Freuen wir uns, noch recht viele Hohndorfer Babys begrüßen zu können.

Köbler

Erscheinungstermine

Hohndorfer Gemeindespiegel 2017

| Redaktionsschluss | Erscheinungstermin |
|-------------------|--------------------|
| 04.04. | 13.04. |
| 03.05. | 12.05. |
| 07.06. | 16.06. |
| 05.07. | 14.07. |
| 02.08. | 11.08. |
| 06.09. | 15.09. |
| 04.10. | 13.10. |
| 01.11. | 10.11. |
| 06.12. | 15.12. |

Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL - Verlag & Druck KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL - Verlag & Druck KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** Archiv

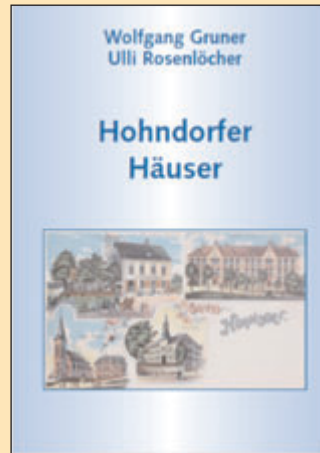
• **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL - Verlag & Druck KG • Es gilt Preisliste 2016. - Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.



■ Wenige Rest-exemplare sind erhältlich bei:

- Geschenkboutique Frank, Poststraße (nur vormittags geöffnet) und
- Gemeindeamt Hohndorf

Preis: 12,00 Euro



■ Jubiläums-Ausstellung „60 Jahre Klöppeln in Hohndorf“

Diese Jubiläumsausstellung geht nun zu Ende. Sie konnte vom 14. Oktober 2016 bis Ende Februar 2017 (einschließlich einer Verlängerung) in der Gemeindeverwaltung Hohndorf besichtigt werden. Die Klöppelfrauen präsentierten die verschiedensten Exponate in den Räumlichkeiten des Rathauses.

In den vergangenen Jahrzehnten gab es gemeinsame Schnitz- und Klöppelausstellungen im Schnitzerheim des Ortes, die stets gut besucht waren.

In Anbetracht des bevorstehenden Um- und Ausbaus des Heimes kam diese Möglichkeit nicht in Betracht. Deshalb haben die Hohndorfer Klöpplerinnen auf Anraten des Bürgermeisters, Herrn Groschwitz und des Gemeinderates diese Lösung zum 60. Jubiläum gern angenommen.

Das Interesse der Besucher war groß, ca. 1000 Gäste fanden den Weg in die Ausstellung.

Einzelne Besucher oder Gruppen (vom Umkreis oder aus entfernteren Regionen) konnten sich die ausgestellten Exponate, Einzelgestaltungen oder Gemeinschaftswerke, anschauen.

In vielen Gesprächen mit den Interessenten zeigte sich Anerkennung für das volkstümliche Schaffen auf diesem Sektor Klöppeln. Wir hoffen auf kommende aktive Zeiten mit gemeinsamen Schnitz- und Klöppelausstellungen im Verein.

Natürlich wünschen wir uns auch Nachwuchs für unsere schönen volkstümlichen Hobbys, Schnitzen und Klöppeln.

Die Klöppelfrauen des Schnitz- u. Klöppelvereins Hohndorf/Rödlitz e.V., ReSi



Regine Siebdrath inmitten interessierter Besucher der Ausstellung

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst –

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag: 14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag–Freitag 18.00–08.00 Uhr | Samstag 12.00–08.00 Uhr

Sonn-/Feiertag 08.00–08.00 Uhr

13.03.-20.03.17 Linden-Apotheke Jahnndorf

Tel. 03721/23344

20.03.-27.03.17 Löwen-Apotheke Stollberg

Tel. 037296/3492

27.03.-03.04.17 Apotheke am Rathaus Thalheim

Tel. 03721/84394

03.04.-10.04.17 Büchert-Apotheke Auerbach

Tel. 03721/23072

Linden-Apotheke Hohndorf

Tel. 037204/5214

10.04.-17.04.17 Adler-Apotheke Thalheim

Tel. 03721/84194

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

11.03.17 ZA U. Straube

Stollberger Str. 20, 09385 Lugau, Tel.: 037295 / 41449

12.03.17 Dipl-Stom. A.Tschöpe, W.-Rathenau-Str. 14,

09376 Oelsnitz/E, Tel.: 037298/ 2618

19.03.17 Gemeinschaftspraxis ZÄ Bauer

Lutherstr. 15, 09376 Oelsnitz, Tel.: 037298/12441

26.03.17 Dipl-Stom.H.Fleischer, A.-Bebel-Str. 38,

09399 Niederwürschnitz, Tel.: 037296/6295

02.04.17 Dr.med.U.Linnbach

Poststr.31, 09394 Hohndorf, Tel: 037298/ 2529

■ Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung

Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405

www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

Amtliche Bekanntmachungen

■ Verabschiedung von Tabea Schäfer aus dem Christlichen Kindergartenverein „Saatkorn“ e.V.

Vor knapp 16 Jahren, am 16. August 2001, gründete sich der Christliche Kindergartenverein „Saatkorn“.

Im Jahr 2002 wurde die Gemeinde Hohndorf um eine Kindertagesstätte reicher. Die Kita „Saatkorn“ öffnete ihre Pforten.

Dies wurde möglich, weil eine Hand voll mutiger junger Hohndorfer sich dafür einsetzte, eine Einrichtung mit einer christlichen Konzeption entstehen zu lassen.

Vorausgegangen waren Gespräche und Recherchen mit Behörden, Institutionen, umliegenden Gemeinden und Bürgern, die eine solche Einrichtung für sinnvoll und durchaus bedarfsgerecht erachteten.

Eine der Pioniere der ersten Stunde war Tabea Schäfer. Zwischenzeitlich sind einige Jahre vergangen und die Einrichtung „Saatkorn“ hat sich als fester Bestandteil in unserem Ort etabliert.

Tabea Schäfer, Geschäftsführerin der Bahner & Schäfer GmbH sowie Botschafterin des Erzgebirges, hat sich nun, nach reiflicher Überlegung, dazu entschieden, den Staffelstab an die jüngere Generation zu übergeben.

Dies war Anlass für Bürgermeister Matthias Groschwitz, Frau Schäfer und ihren Nachfolger Herrn Israel ins Gemeindeamt einzuladen.

Mit den treffenden Worten „Alles hat seine Zeit...“, begann er die zurückliegende Zusammenarbeit Revue passieren zu lassen.

Zur Sprache kamen die anfänglichen Widerstände, die es im Ort zur Entstehung eines christlichen Kindergartens neben einer schon bestehenden Einrichtung, gab. Vorurteile galt es abzubauen und Vertrauen zu schaffen. Dabei hat der Vorstand, die ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie die Elternschaft ganze Arbeit geleistet. Nach und nach entwickelte sich eine gewisse Professionalität.

Der Verein wirkt in den Ort hinein und über Hohndorfs Grenzen hinaus. Das zeigt sich bei der Organisation eigener und der Beteiligung an verschiedenen dörflichen Veranstaltungen.

Inzwischen besuchen nicht nur Hohndorfer, sondern auch Kinder aus umliegenden Ortschaften, wie Gersdorf, Lichtenstein, Erbach-Kirchberg, Mülsen, Lugau und Oelsnitz den „Saatkorn“ und alle fühlen sich sichtlich wohl.

Die Zeichen der Zeit wurden erkannt und so mussten auch konzeptionelle Veränderungen vorgenommen werden. Zum Kindergarten Saatkorn entstanden 18 Kinderkrippenplätze, dazu wurde ein Neubau an das bestehende Gebäude erforderlich, der Hort

wurde in die Schule integriert. All diese Aktivitäten hat Tabea Schäfer mit ihrem „Motorverhalten“ angetrieben.

Nicht ungenannt sollen u.a. die 1. Platzierung beim Gartenwettbewerb oder die Arbeit im Netzwerk des Bundesprogrammes „Kinder-Garten im Kindergarten“ sein. Die Aufzählung könnte noch um ein Vielfaches ergänzt werden.

Frau Schäfer bedankte sich für die konstruktive Zusammenarbeit mit der Kommune und der Schule, die von gegenseitiger Achtung und Verständnis geprägt ist.

Ihre Aufgaben im Vorstand wird künftig Herr Benjamin Israel übernehmen. Der 28-jährige Hohndorfer arbeitet seit 3 Jahren im Verein und seit 2015 im Vorstand als Beisitzer.

Er würdigte insbesondere als „Zugezogener“ die Kontaktfreudigkeit, aber auch den Zuspruch, die der Kindergarten seitens nichtchristlicher Eltern erhält. Dies gilt es zu erhalten und weiter auszubauen.

Wir wünschen Frau Schäfer und Herrn Israel viel Freude und Gottes Segen auf ihren weiteren, wenn auch unterschiedlich verlaufenden Wegen und gutes Gelingen bei der Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen.

Angela Planert



v. l. Bürgermeister Matthias Groschwitz, Tabea Schäfer, Benjamin Israel

Freiwillige Feuerwehr Hohndorf/Erzgeb.

■ Größte Ehrung der Jugendfeuerwehr Hohndorf

Beim Ausbildungsdienst zur „Technischen Hilfeleistung bei Unfällen“ am 27.02.2017 hatten wir hohen Besuch! Unser oberster Dienstherr, Herr Matthias Groschwitz, der Bürgermeister besuchte uns im Auftrag der Bäckerei Bauerfeind. In einer außerordentlich großen Geste sammelte Herr Bauerfeind für die Zukunft unseres Ehrenamtes, für unsere Kinder und Jugendlichen! Obwohl der Anlass der unvorstellbar Traurigkeit war, den man sich vorstellen kann, ist diese Geste eine der Größten.

Das Leben bietet unzählige verschiedene Möglichkeiten, seinen Mitmenschen Danke zu sagen. Dazu gehören fröhliche, wie traurige Anlässe. Ein trauriger Anlass ist es etwa, wenn ein geliebter Mensch von uns geht. Auch wir versuchen mit unserer aufrichtigen Beileidsbekundung etwas den Schmerz zu lindern. In aller Form wollen wir alle Danke sagen! Für den außerordentlich großen Betrag von 2320,- Euro wird mit den Kindern und Jugendlichen was für die Zukunft der Feuerwehr unternommen!

Wir sagen herzlichen Dank!!!
Jugendfeuerwehrwart Kai Tetzner





Neues aus den Kindertagesstätten

Fasching in der Rappelkiste

Was verbinden unsere Kinder eigentlich mit dem Begriff „Fasching“? An erster Stelle steht natürlich das Verkleiden und in eine andere Rolle schlüpfen. Außerdem gehören Girlanden, Luftballons, Luftschlangen, Pfannkuchen, Bonbons, Musik, Tanz und jede Menge Spaß dazu.

Bereits am Rosenmontag zogen unsere Kinder mit Helau und Radau durch die Rappelkiste. Gegen 10.00 Uhr versammelten sich alle mit ihren gebastelten Hüten, Masken und verschiedensten Kopfbedeckungen auf dem Turnboden. Die Kinder der ältesten Gruppen waren besonders kreativ. Jedes Kind verwirklichte seine eigene Vorstellung, so gab es Teufelskappen, Minions, 10-Augen, Einhörner, bunte Hüte und viele Phantasiekreationen. Jede Gruppe zeigte einen Faschingstanz und wer wollte, konnte auf seinem Platz mitmachen. So verging die Zeit bei Tänzen von Rucki-zucki bis zur Löwenjagd und lustigen Spielen wie im Fluge.

Zum Faschingsdienstag kamen alle Kinder in wunderschönen Ko-

stümen in den Kindergarten. Traditionell besuchte uns der Hohndorfer Carnevalsverein mit einigen Mitgliedern und dem Prinzenpaar Antje I und Rico II. Sogar einen Trabant, also eine echte Pappe, hatten sie mitgebracht. Aber da lief natürlich einiges schief. Zuerst passte das viele Gepäck nicht in den Kofferraum, dann fiel auch noch alles aus dem Koffer und der Keilriemen ging auf der Fahrt in den Urlaub auch kaputt.

Für viel Spaß sorgten auch die Huckepack-Zwerge, die aufgrund ihrer schweren Last schon ins Schwanken kamen. Vielen Dank lieber HCV! Bis zum Mittagessen feierten alle Großen und Kleinen Party auf dem Turnboden und beim Abholen gab es sicher viel zu erzählen.

Heike Schütze



Fasching in der Rappelkiste





Ferienzeit im Hort Rappelkiste

Schlittenfahren und Schneeballschlacht,
ja so hatten wir s gedacht.

Nicht nur basteln, backen, spielen,
sondern auch in Schneehäufen wühlen,
wollten wir in unserer freien Zeit.

Leider wurde nichts daraus,
was uns überhaupt nicht freut.

Um doch etwas Winterstimmung in unsere Ferien zu bekommen,
holten wir uns den Schnee einfach ins Zimmer. Natürlich nur im
übertragenen Sinne. Mit einer selbstgemachten Schneekugel und
einem Schneemann aus einer Socke bastelten wir uns einfach et-
was Winterstimmung. Ein Dankeschön geht hier an die wenigen
Eltern, welche uns mit den von uns ausgeschriebenen Materialien
unterstützten.

In unseren Ferien war aber nicht nur der Winter präsent. Los ging
es in „Zoomania“. Bei gesunden Snacks wie geschnittenen Äpfeln
und Karotten lümmelten alle Kinder vor unserer improvisierten
Kinoleinwand und ließen sich verzaubern. Natürlich gehört zum
Kino auch richtiges Popcorn. Also gab es nach dem Gesunden
auch etwas fürs Gemüt. Einmal richtig austoben hieß es in unserer
ersten Woche. Also ging es mit einem großen Reisebus nach
Zwickau ins „Zwickelino“. Auf einer riesengroßen Fläche konn-
ten sich alle Kinder zwischen Rutschen, Bällen, Billard, Elektro-
Go-Karts und Hüpfburgen austoben.

In unserer zweiten Woche ließen wir es uns ebenfalls gut
schmecken. Kuchen am Stiel und dann auch noch mit Schokolade
überzogen. Mmmmmhhhhhh.....lecker.

Im Icehouse Aue hieß es Rücksicht nehmen, da auch viele andere
Kinder Schlittschuhlaufen wollten. Nicht nur unsere Hortkinder
hielten sich daran, auch die anderen Kinder fuhren niemanden
um. So konnten wir ohne große Blessuren wieder nach Hause fah-
ren.

Zum Ferienabschluss und bevor wir wieder mit vollem Elan in die
Schule starten hieß es noch: Entspannung pur. Nach kurzen Erläu-
terungen und Erklärungen starteten wir mit der Rückenschnecke.

Im Schneckenhaus ganz innen drin,
da schläft die Schnecke Ann-Kathrin.
(eine Spirale auf den Rücken malen)

Jetzt wacht sie auf und kriecht heraus,
(Wirbelsäule hoch kriechen)

Sie kriecht bis obenhin
die Schnecke Ann-Kathrin
(die Wirbelsäule hoch, bis zum Haaransatz, etwas kitzeln)

und sagt: „bei diesem Wetter
da ist s in meinem Bett viel netter.“
(mit verstellter Stimme sprechen)

Stück für Stück,
kriecht sie zurück,
(Wirbelsäule nach unten)

legt sich dann zur Ruh,
und sperrt das Häschen wieder zu.
(Spirale auf Rücken malen, Zusperrern mit Handauflegen)

Nach dieser kleinen Einleitung ging unsere Entspannungsreise
weiter „auf eine grüne Wiese“ (www.planetsenior.de). Nicht je-
dem Kind gelang es dabei loszulassen und auf sich selbst zu kon-
zentrieren, doch keiner lenkte den anderen ab. So konnten die
meisten Kinder diese kleine Reise genießen. Manche waren sogar
so entspannt, dass sie am Schluss geweckt werden mussten, weil
sie eingeschlafen waren.

Nach diesen zwei vollgepackten Wochen freuen wir uns aber
natürlich wieder auf die Schule denn, nach den Ferien ist vor den
Ferien. :-)

Die Hortmädels aus der Rappelkiste

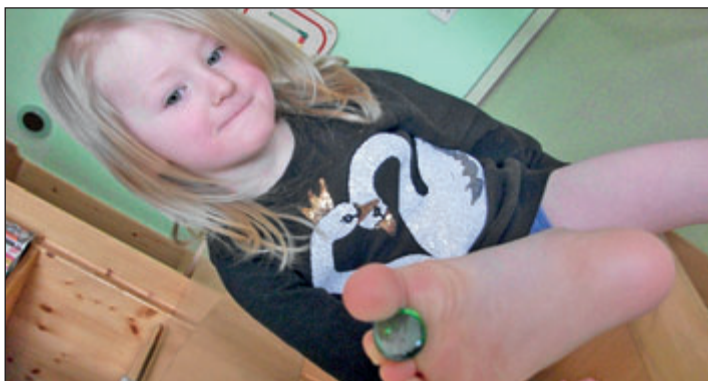


■ So wichtig sind unsere Füße

Im Sportangebot haben sich die Erdkinder mit ihrem Körper beschäftigt. Was ist wohl das wichtigste Körperglied? Nachdenken und Betrachten führte zu den unterschiedlichsten Antworten. An diesem Vormittag sollte es um die Füße gehen. Was die Füße alles können? Schnell waren Hausschuhe und Socken abgestreift und eine Runde Fußgymnastik absolviert. Die nackten Füße liefen über unterschiedliche Materialien und Gegenstände, wie fühlt sich das an? Dann folgten für die Füße spannende Aufgaben: Zeitungspapier zerreißen, die Stücke zerknüllen und in einen Korb

werfen oder Murmeln bzw. Muggelsteine greifen und hochnehmen. „Das war voll schwierig“, meinte Talitha. Erstaunlicherweise haben es die jüngsten Füße am besten gebracht. Spaß hat es allen gemacht und gesund ist es auch - probieren Sie es doch auch einmal aus!

*Kerstin Kühn
Erzieherin*



■ Winterferien im Saatkorn Hort: Zeit als wertvoll wahrnehmen und gestalten

Es war zur Kinderkonferenz am 3. Februar. Da sagte ein Viertklässler plötzlich: „Ich habe keine Zeit hier“. Diese Äußerung stimmte alle sehr nachdenklich.

Zeit wahrnehmen, als wertvoll erleben und bewusst gestalten – das ist für uns dran und bestimmte die gemeinsame Planung der Winterferien. Wir wollten Freiraum haben - runterfahren - Zeit für bewusstes Spiel und den Umgang miteinander. In Ruhe haben wir unsere Spiel- und Beschäftigungssachen gesichtet und geordnet. Was haben wir alles? Was musste repariert oder ausrangiert werden? Womit wollen wir spielen? Was brauchen wir noch?

Ein Besuch im Spielemuseum in Chemnitz, wo wir drei Stunden am Stück die unterschiedlichsten Spiele ausprobieren konnten, brachte neue Anregungen. Gemeinsam mit Hausmeister Andreas wurde ein neues Spiel kreiert, ein Tafelspiel aus Holz für zwei Personen, was viel Geschicklichkeit und Teamwork abverlangt. Dieses Spiel werden wir noch kreativ bemalen und uns Spielregeln ausdenken. Auch der Besuch in der Kreativwerkstatt Maja Wanke in Hohndorf brachte neue Erfahrungen. Ich habe Zeit und einen Klumpen Ton, was fange ich damit an? Geduldig und einfühlsam ging Frau Wanke auf einzelne Kinder ein und inspirierte zum kreativen Tun. Es hat allen viel Freude gemacht.

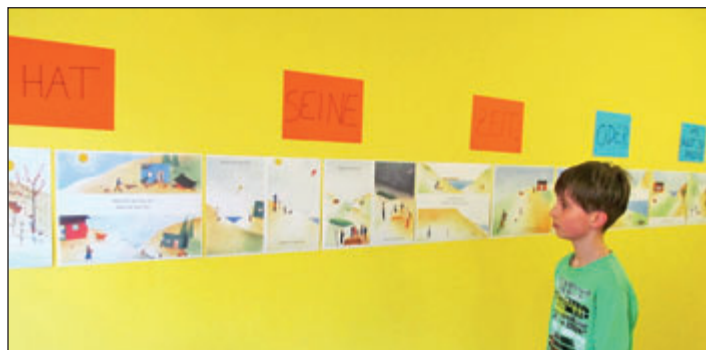
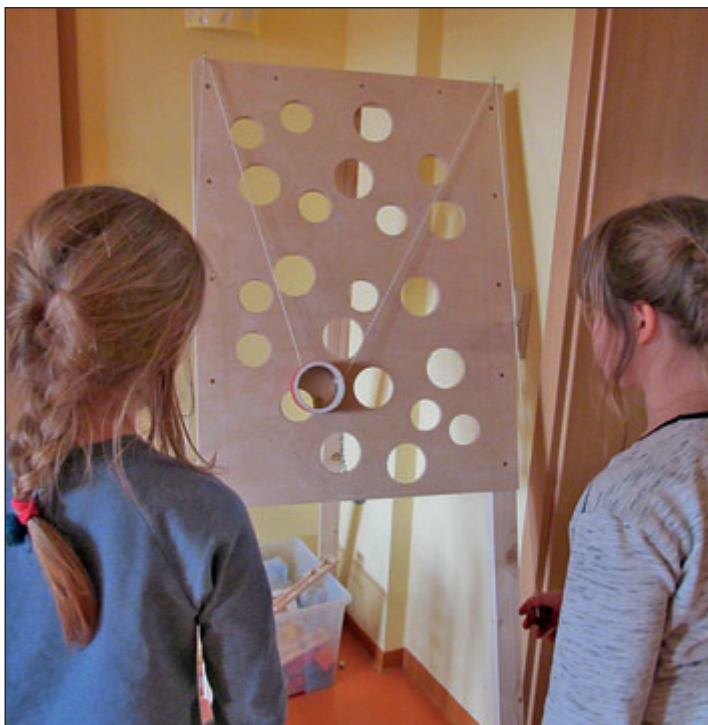
So gingen auch diese Ferien viel zu schnell zu Ende und der Schulalltag hat uns wieder.

Aber das Thema „Zeit“ beschäftigt uns weiter. In unserem Flur haben wir eine kleine Kunstaussstellung eröffnet unter der Rubrik „Alles hat seine Zeit oder was sagst du dazu?“. Weiterhin erhielten die Kinder dazu verschiedene Impulse. An der Glaswand stehen Denkanstöße wie „Hat die Zeit einen Anfang und eine Ende?“, „Kann man Zeit sehen?“, „Wann ist jetzt vorbei“ oder „Was heißt es, keine Zeit zu haben“. In einer kleinen Verweilecke kann man eigene Gedanken formulieren. Es fasziniert, auf welche Fragen und Äußerungen die Kinder dabei kommen, z.B. „ZEIT IST SCHÖN“ oder „Warum vergeht Zeit manchmal langsam und manchmal schnell?“. Eine Ecke lädt zum Sammeln von Gegenständen zu Zeit ein.

Die Kinder sind angeregt, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen und ein Bild zum Thema zu malen. Jedes Kind soll dabei seinen eigenen Ausdruck finden, Zeit als wertvoll zu erleben und dies im Hortleben und darüber hinaus umzusetzen. Wir freuen uns schon auf die Ergebnisse.

Anja und Susann





Schulnachrichten



GLÜCK-AUF-SCHULE

Schule mit Idee



Besuch im Märchenclub

Am 6. Februar 2017 waren die Kinder der 2. Klassen nach Lichtenstein in den Märchenclub des Gymnasiums eingeladen. Die Theatergruppe hat selbst ein Stück geschrieben und die Zuschauer waren mächtig gespannt. So sahen wir ein Märchen, das aus vielen

uns bekanntem, entstanden war. Wir begegneten dem Rumpelstilzchen, das sich in Schneewittchen verliebt hatte. Rotkäppchen war leider krank, so dass die Zwerge die Großmutter versorgen mussten und andere Märchenfiguren. Und wir durften sogar mitmachen, als die Zwerge Schneewittchen noch Spielregeln für ihre Abendbeschäftigung brachten.

Es war ein lustiges Stück und am Ende gab es viel Applaus. Mit einem Winterspaziergang ging es dann wieder zurück in die Schule. Für den schönen Vormittag möchten uns bei den Künstlern und der Leiterin der Theatergruppe recht herzlich bedanken.

Die Klassen 2a und 2b mit Frau Hoffmann und Frau Mattern



■ Wer kann uns weiterhelfen?

Liebe Hohndorfer,

die Grundschule möchte sich in diesem Jahr als Einsatzstelle im Deutsch-Französischen Freiwilligendienst bewerben. Wenn wir ausgewählt werden, kommt ein junger Mann oder eine junge Frau mit grundlegenden Deutschkenntnissen für 10 Monate (September 2017 bis Juni 2018) zu uns nach Hohndorf an die Schule und arbeitet mit dem pädagogischen Team zusammen. Dabei lernt die/se/r Jugendliche das deutsche Bildungssystem kennen und vermittelt andererseits ein lebendiges Bild über Frankreich. Wir glauben, dass es eine nutzbringende Partnerschaft für beide Seiten ist, von der besonders unsere Kinder profitieren.

Und nun zu unserem Anliegen: Wir suchen eine geeignete Unterkunft für diesen jungen Menschen. Haben Sie evtl. ein möbliertes Zimmer oder sonstigen momentan nicht genutzten Wohnraum, der für diese 10 Monate zur Verfügung gestellt werden kann. Dann nehmen Sie bitte so schnell wie möglich Kontakt zu uns auf.

Mail: gs_hohndorf@yahoo.de

Telefon: 037298/2247

Fax: 037298/2214

Vielen Dank!

A. Hausmann (Schulleiterin)

■ Zur Erinnerung - die Grundschule ist mögliche Einsatzstelle für FSJ im pädagogischen Bereich

Liebe Leser,

an dieser Stelle möchten wir noch einmal darauf aufmerksam machen, dass die GLÜCK-AUF-SCHULE als mögliche Einsatzstelle für ein freiwilliges soziales Jahr im pädagogischen Bereich in der dafür eingerichteten Datenbank gelistet ist.

Sollten Sie also zwischen 16 und 26 Jahren alt sein und selbst Interesse haben oder jemanden kennen, der Interesse daran hat, dann besteht noch die Möglichkeit bis zum 30. April 2017, eine Online-Bewerbung einzureichen.

Hier finden Sie die nötigen Informationen:

<http://www.fsj-paedagogik.de>

<http://www.fsj-paedagogik.de/bewerbung/einsatzstellenliste>

GLÜCK-AUF-SCHULE Grundschule Hohndorf, Hauptstraße 18, 09394 Hohndorf, Tel.: 037298/2247, Mail: gs_hohndorf@yahoo.de

Sehr gern können Sie vorher ein Kontaktgespräch in der Schule suchen. Wir freuen uns über jede Rückmeldung.

A. Hausmann (Schulleiterin)

Rätsellecke

Hallo Kinder,

hurra, viele, viele Einsendungen sind in meinen Postkorb geflattert. Damit hatte ich nach den letzten spärlichen Antworten überhaupt nicht gerechnet. Und hier sind die Lösungen:

1. Schnecke
2. Igel
3. Marienkäfer

Die Gewinner sind:

- | | |
|----------|----------------|
| 1. Platz | Emma Albert |
| 2. Platz | Sina Gramer |
| 3. Platz | Luisa Künnecke |

Herzlichen Glückwunsch!



Verschiedenes

1. Der Schnee wird weich, es taut der Teich, lang wird der Tag. Wann ist das? Sag!
2. Es schnauft und heult die Straß` herauf und hat doch keine Lunge. Es leckt den Schnee wie Butter auf und hat doch keine Zunge.
3. Kennt Ihr die kleinen Blümelein, die stets den Frühling läuten ein?

Die Antworten schickt ihr bitte bis spätestens 29. März 2017 an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!



FARB-Anzeigen fallen auf ...

Anzeigentelefon: (037208) 876200

RIEDEL
Verlag & Druck KG

Kirchliche Nachrichten

■ Reformationsjubiläumsjahr 2017 Katharina von Bora / Reformation und Frauen



Katharina von Bora - 1526

Martin Luther durchbrach 1525 ein Tabu seiner Kirche: als Mönch setzte er sich über das katholische Heiratsverbot für Geistliche (Zölibat) hinweg und heiratete. Damit setzte er ein eindeutiges Zeichen und brach auch hierin mit seiner Kirche. Seine Frau, Katharina von Bora, wurde im Januar 1499 als Tochter verarmter Adliger geboren und wuchs dann ab 1509 im Kloster Nimbschen auf. Dort lernte sie Lesen und Schreiben, Latein und befasste sich mit den betriebswirtschaftlichen Abläufen der Landwirtschaft und Verwaltung (was für ihr späteres Leben von beachtlichen Vorteil war). Unter dem Einfluss der Re-

formation reifte in ihr und anderen Nonnen der Gedanke zur Flucht. Zu Ostern 1523 floh sie mit anderen 8 weiteren Ordenswestern nach Wittenberg. 1525 heiratete sie Martin Luther. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geboren, von denen vier das Erwachsenenalter erreichten.

Die „berühmteste Pfarrfrau der Welt“ führte nicht nur einen großen Haushalt, sondern war auch ihrem Mann eine unentbehrliche Gefährtin und Beraterin. Sie verwaltete und bewirtschaftete die umfangreichen Ländereien, betrieb Viehzucht und eine Bierbrauerei, um Luther und seine Studenten und Gäste zu beköstigen. Nach Luthers Tod musste sie ums Überleben kämpfen, weil Krieg ihre Güter zerstörten. Auf der Flucht vor der Pest, die in Wittenberg wütete, starb sie 1552 in Torgau. Das Thema „Frauen in der Reformation“ ist kein Seitenthema der Reformation:

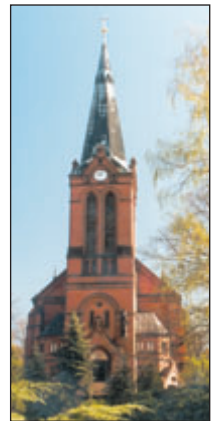
- Indem Luther theologisch mit dem Priestertum aller Getauften argumentiert, sind Frauen mit Männern auch in geistlichen Ämtern gleichberechtigt.
- Die Hochzeit von ehemals zölibatär lebenden Priestern und Nonnen macht die Grundüberzeugung deutlich, dass das Leben in Ehelosigkeit vor Gott kein „besseres Leben“ ist, sondern sich Christsein im Alltag bewährt.
- Bildungsteilhabe und Bildungsgerechtigkeit für Jungen und Mädchen war ein wesentlicher Teil reformatorischen Gedankengutes - das bedeutete eine gewaltige Aufwertung von Mädchen und Frauen.

Bis heute ist der Unterschied zwischen römisch-katholischer und evangelisch-lutherischen Kirche erhalten: während katholische Geistliche zölibitär leben müssen, können in der evangelischen Kirche Geistliche heiraten und auch Frauen Pfarrerin oder Bischöfin werden.

Andreas Merkel

■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

| | |
|------------------------|--|
| Sonntag, 12.03. | Reminiszere |
| 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Taufgedächtnis gleichzeitig Kindergottesdienst |
| Sonntag, 19.03. | Okuli |
| 8.45 Uhr | Gottesdienst gleichzeitig Kindergottesdienst |
| Sonntag, 26.03. | Lätare |
| 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst |
| Sonntag, 02.04. | Judika |
| 8.45 Uhr | Gottesdienst gleichzeitig Kindergottesdienst |
| Sonntag, 09.04. | Palmarum |
| 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst |



■ The greGorian voices Meister des gregorianischen Gesangs

Seit dem Frühjahr 2011 ist die Gruppe THE GREGORIAN VOICES mit ihrem Leiter Georgi Pandurov und acht außergewöhnlichen Solisten auf Tournee in Europa. Das aktuelle Vokaloktett aus Bulgarien ist ein Männerchor, der sich zur Aufgabe gemacht hat, die frühmittelalterliche Tradition des gregorianischen Chorals wiederzubeleben. Alle acht Sänger haben eine klassische Gesangsausbildung. Mit hervorragenden Stimmen und zahlreichen Solostücken beweist der Chor, dass Gregorianik auch heute noch lebendig ist.



Der gregorianische Gesang versteht sich als meditativer, geistlicher Gesang. Die Kraft seiner Melodien verleiht der Liturgie einen feierlichen Charakter und ermöglicht dem Sänger und Hörer eine eigenmeditative und geistliche Erfahrung. Durch den Ausdruck tiefen Glaubens, Lebenswillens, purer Freude, Dynamik und Rhythmus inspirieren die Lieder der GREGORIAN VOICES und gehen dem Zuschauer unter die Haut.

Lassen Sie sich von den faszinierenden Stimmen der Solisten und dem bewegenden Chorgesang ergreifen.

The Gregorian Voices - Gregorianik meets Pop - Vom Mittelalter bis heute So, 19.3.2017 um 17:00 Uhr (Abendkasse/ Einlass: 16:00 Uhr) Lutherkirche Hohndorf

19.90 Euro Vorverkauf, 22.00 Euro Abendkasse

Vorverkaufsstellen: Pfarramt Hohndorf Do 9.00-12.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Pfarramt Rödlitz Mo, Mi, Do 9.00-11.30 Uhr und Di 15.00-17.00 Uhr, Spielwaren Pönisch, Hohndorf, Poststraße 27, Bäckerei Pilz, Hohndorf, Rödlitzer Str. 27

eventim - www.eventim.de

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



- Donnerstag, 19:00 Uhr
Besprechung biblischer Themen / Vers. Rödlitz-Hohndorf
- Mittwoch, 19:00 Uhr
Besprechung biblischer Themen / Vers. Lichtenstein
- Sonntag, 9:30 Uhr
öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Rödlitz-Hohndorf
- Sonntag, 17:00 Uhr
öffentlicher Vortrag und Bibelstudium / Vers. Lichtenstein

Wichtiger Gedenktag für Christen weltweit

Am Dienstag, den 11. April 2017, jährt sich ein bedeutendes Datum: der Todestag Jesu. Für Jehovas Zeugen war das der wichtigste Tag der Menschheitsgeschichte. Warum?

Jesus selbst forderte seine Nachfolger gemäß dem Lukasevangelium im Rahmen des letzten Abendmahls auf: „Feiert dieses Mahl immer wieder, und denkt daran, was ich für euch getan habe“ (Lukas 22,19, Hoffnung für alle). Letztes Jahr wohnten weltweit über 20 Millionen Besucher dieser Gedenkfeier bei, und das genau an dem Abend, an dem Jesus diese Feier gemäß dem jüdischen Kalender vor fast 2 000 Jahren einführte. Jeder - egal welcher Religionszugehörigkeit - ist auch in diesem Jahr dazu eingeladen,

am Dienstag, den 11. April 2017

in Hohndorf, Garnstraße 1, Königreichssaal der Zeugen Jehovas

Einlass: 18:45 Uhr • Beginn: 19:45 Uhr

dieser Gedenkfeier beizuwohnen (**Eintritt frei/keine Kollekte**). Zusätzlich wird am 16.04.2017 (gleiche Adresse), um 9.30 Uhr und 17:00 Uhr ein besonderer Vortrag mit dem aktuellen Thema „Frieden fördern in einer Welt voller Wut“ gehalten. Dazu laden ebenfalls alle Gemeinden von Jehovas Zeugen weltweit ein.

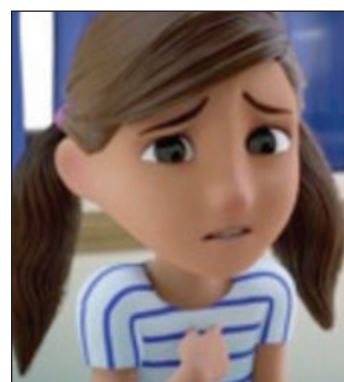
Mehr Informationen kann man im Video „In Erinnerung an Jesu Tod“ auf der Webseite www.jw.org erhalten. *Außerdem findet diese Gedenkfeier am 11. April auch ganz in der Nähe - in Stollberg im Bürgergarten, Hohensteinerstraße 16 statt. Einlass: 19:00 Uhr, Beginn: 20:00 Uhr Eintritt frei, keine Kollekte*

■ Gottes größtes Geschenk: Sind wir dafür dankbar? WAS DENKEN SIE?

Was ist das größte Geschenk, das Gott uns je gemacht hat?

Die Bibel sagt: „*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gab*“ (Johannes 3:16).

In diesem Wachturm geht es um die Fragen, warum Gott seinen Sohn Jesus auf die Erde sandte und wie wir unsere Dankbarkeit für Jesu Opfertod zeigen können.



Das Lösegeld (für Kinder auf [www.jw.org/Bibel & Praxis/Kinder](http://www.jw.org/Bibel&Praxis/Kinder))

Service:

- 02.04.2017
6:30 Uhr-6:45 Uhr (Bayerischer Rundfunk B2 "Positionen")
Thema: Das "Abendmahl des Herrn" feiern
- 02.04.2017
7:15 Uhr- 7:30 Uhr (Norddeutscher Rundfunk NDR Info)
gleiches Thema

Hinweis: Möglichkeiten zum nachträglichen Download: www.jehovaszeugen.de



Heimatsube

In alten Akten geblättert



So lautet die Werbeaufschrift eines Briefkopfbogens der Firma Richard Junghans in Hohndorf. Sein Sohn und nachfolgender Betriebsdirektor, Gottfried Junghans, feierte vor wenigen Tagen seinen 96. Geburtstag. Aus seinem spannenden und ereignisreichen Leben berichtet er uns:

„Mein Vater, Richard Junghans, wurde am 22. April 1886 in Hohndorf, im Fankhänelgut, geboren. Er erlernte in Erfurt den Beruf des Kaufmanns. Sein weiterer Weg führte ihn nach Sehma in das Textilveredlungswerk Küttner, wo er als kaufmännischer Angestellter tätig war und seine Kenntnisse für die spätere Selbstständigkeit in Hohndorf erwarb.



Gottfried Junghans im Februar 2017

Dort lernte er auch seine Frau Elly Baumann kennen. Später heirateten sie und die Familie wuchs auf 5 Kinder an. Eines Tages erlitt er einen schweren Motorradunfall durch ein scheuendes Pferd und wurde dabei schwer verletzt. Die Versicherung des Pferdebesitzers entschädigte ihn großzügig und diesen Betrag nutzte er als Grundstock für die Gründung der eigenen Firma in Hohndorf. Auf einem freien Feld, der heutigen Puschmannstraße, erwarb er von dem Zementwarenfabrikant Ernst Puschmann 1911 ein Grundstück und errichtete darauf ein Wohnhaus und später einen Betrieb mit Zwirnerei, Spülerei und Weißerei. 1912 begann man mit der Veredlung von Kunstseide.

Wurden die Rohstoffe für teure Seide bisher aus China importiert, sah er sich nun in der Lage, ein neues Produkt, nämlich Kunstseide, selbst zu veredeln. Das war ein aufwendiges Verfahren, zu welchem man natürlich auch entsprechende Maschinen vorhalten musste. Diese bezog mein Vater mittels Kredit von der Karl Hamel AG in Schöнау.

20 bis 30 Angestellte, vorwiegend junge Frauen, arbeiteten im Akkord für die Firma. Sie kamen vorwiegend aus Bergarbeiterfamilien in Hohndorf und Oelsnitz und trugen mit ihrem Lohn, den sie von meinem Vater erhielten, zur Ernährung der Familie bei. 1928 begann der Aufschwung der Strumpfindustrie, welche mein Vater als weitere Erwerbsquelle entdeckte und eine Strumpffabrik erbaute. Die Firma Schubert & Salzer aus Chemnitz lieferte dazu die Maschinen. Die Textilveredlung wurde weiter geführt. 1930 folgte die weltweite Bankenkrise, die auch kleine Produzenten in Schwierigkeiten brachte.



Richard und Elly Junghans

1935 feierte mein Vater mit seiner Belegschaft das 25. Firmenjubiläum. Ein Jahr später, im Jahre 1936, beendete ich die Schule und erlernte den Beruf des Maschinenbauers.

Im gleichen Jahr gab mein Vater die Strumpfwirkerei auf und veräußerte die Maschinen. Dafür wurde die Textilindustrie erweitert. Wir belieferten viele Hausweber und Kunden in Thüringen und Vogtland. Der 2. Weltkrieg veränderte unser Leben maßgeblich. Ich und mein Bruder Christoph wurden zum Kriegsdienst eingezogen. Bis Juli 1941 veredelte die Firma meines Vaters Kunstseide, dann wurde die Produktion bis Kriegsende eingestellt. Am 1. Juli 1945 kehrte ich aus der Gefangenschaft zurück. Mein Bruder Christoph kehrte nicht heim. Er blieb im Westen. Mit meinem Vater versuchte ich die Produktion wieder aufzunehmen. Alle Maschinen waren kaputt, mussten repariert und der gesamte Betrieb wieder in Gang gebracht werden.

Am 1. August 1945 ging die erste Zwirnmaschine wieder in Produktion. 1946 wurde unsere Firma durch die Besatzer auf die Liste zur Enteignung gesetzt. Der damalige Bürgermeister Richard Junghans setzte sich für uns ein und ihm hatten wir es zu verdanken, dass es dazu nicht kam. Die Soldaten kamen nach und nach aus dem Krieg zurück und deren Frauen begannen wieder in unserer Firma zu arbeiten. Die Gewerkschaft und der Betriebsrat Winkler klopfen an die Tür und wollten uns Vorschriften machen. Meinem Vater ging es nach einem Schlaganfall gesundheitlich sehr schlecht, trotz alledem hat er die Firma bis zu seinem Lebensende weitergeführt und ich unterstützte ihn in der Firma dabei, so gut ich konnte.

Anfang der 1950er Jahre wurde die Mittelschicht der DDR stark drangsaliert. Kleine Handels- und Gewerbebetriebe sollten durch erhöhte Abgaben zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit gezwungen werden. Durch einen Mitarbeiter des Finanzamtes wurde unser veralteter Maschinenpark neu bewertet und wir über Nacht zu Millionären, obwohl wir kein Geld in der Tasche hatten.

Die Steuerabgaben wurden demnach angepasst. Die erdrückende Steuerlast und zu zahlende Löhne schlugen der Firma schwer zu Buche, mussten jedoch gezahlt werden.

Um meinen eigenen Lohn einzusparen, arbeitete ich deshalb für 1 Jahr auf dem Vereinigtfeldschacht und konnte somit meine Familie ernähren. Im Juni 1953 erfolgte nach dem Aufstand in Berlin die Rücknahme der Steuererhöhungen für private Betriebe und ich konnte in meine Firma zurückkehren.

Im Alter von 70 Jahren verstarb nach 2 Schlaganfällen 1956 mein Vater und ich übernahm die Firma als Geschäftsführer und Komplementär.

Nach mehreren Verhandlungsgesprächen wurde 1959 die Firma Richard Junghans KG Betrieb mit staatlicher Beteiligung (24 % staatliche Beteiligung) und ich arbeitete bis 1972 weiter als Betriebsdirektor. Im Jahre 1970 wurde meine Firma in Volkseigentum überführt. Zwei Jahre später wurde die Zwirnerei Hohndorf den Garnveredlungswerken VEB Schma als Werk 5 Hohndorf zugeteilt und ich fungierte weiter als Werksleiter.

Ich wurde 1986 Rentner und war bis 1988 weiterhin Werksleiter. Der Betrieb arbeitete noch bis 1990 unter der Leitung von Frau Dittrich und wurde dann vom Betrieb Schma stillgelegt, alle Maschinen abmontiert und die Werkshallen ausgeräumt.

Letztendlich wurde die Immobilie der einstigen Firma auf Antrag von der Treuhandgesellschaft an unsere Familie zurückübertragen.

Die Kunstseidenfabrik Richard Junghans war u. a. neben der Papierfabrik Zimmermann, dem Sägewerk, Brikettfabrik Förster und den Hohndorfer Schächten sowie weiteren Unternehmen einer der größten Arbeitgeber in unserem Ort.

Bis heute sind die einstigen Betriebsgebäude erhalten geblieben und dienen nun, nachdem sie umgebaut wurden, wieder zu Gewerbe- und Wohnzwecken.

Wir danken Herrn Junghans auf diesem Wege für den interessanten Einblick in seine Lebensgeschichte und wünschen ihm und seiner Frau alles erdenklich Gute, beste Gesundheit und Wohlergehen.

Angela Planert

Leser schreiben dem



Aus dem Leben der Helga Lindner, geb. Sachse - Hohndorf -

■ Gelassenheit

Nun sind wir also wieder in Portugal. Werden den Gang wieder etwas herunter schrauben müssen, denn hier gehen die Uhren wirklich etwas langsamer. Aber nach einer Woche des Hierseins hat man sich angepasst und diese Langsamkeit tut dann richtig gut.

Es ist nur das erste Einkaufen, was einen noch nervt, wenn die Schlange an den Supermarktkassen nicht kleiner wird, weil Mutti ihre Kleinkinder mit aufs Kassenband legen, damit die Verkäuferin erst mal ein Schwätzchen mit dem Nachwuchs machen kann, wenn die Kassiererin jedes Produkt noch eigenhändig in eine Tüte legt, sortiert nach Warenart, wenn der Kunde eine Chipkarte nach der anderen vorlegt, in der Hoffnung, da ist noch was auf dem Konto, da wird ein noch so kleiner Einkauf mit Karte bezahlt, und vieles mehr. Aber, wie gesagt, eine Woche „Quarantäne“ und es regt nichts mehr auf. Der erste Gang führt uns immer zu unserer „Apfelsinen-Oma“. Wir kennen sie nun schon fast 20 Jahre. Immer steht sie mit ihren frischen, eigenen Orangen an gleicher Stelle. Oben an den Felsklippen hat man den schönsten Blick auf den Ozean. Bei Wind und Wetter steht sie da und manchmal denkt man: „Sie wird doch heute bei diesen Sturmböen nicht auch dort sein?!“ Aber Oma Joselia kennt keinen freien Tag. Dafür kennt sie alle Gäste, Urlauber oder Überwinterer. Wie wir eben auch. Also erst einmal die Frage nach dem Befinden, (die Frage kommt bei jeder Begrüßung und trifft man dich 3 Mal am Tag, so fragt man eben 3 Mal: „Wie geht's dir heute?“) dann folgt die Umarmung mit den 3 Küssen. Küsschen rechts, Küsschen links und noch einmal rechts und darauf das herzerfrischende portugiesische Lachen, was einen

richtig anstecken kann. Ja und dann sieht man, aha, Oma ist auch wieder älter geworden, eine neue Zahnücke zierte ihr faltenreiches Gesicht. Und an eben dieser Zahnücke erkennt man das Sozialsystem der Portugiesen, da haben wir es in Deutschland noch richtig komfortabel. Nun gibt es bei Oma Joselia nicht nur Orangen, sie verkauft auch selbst getrocknete Feigen und andere Früchte ihres Gartens. Und jedes Mal müssen wir kosten. Von den Feigen natürlich. Und da die deutschen Rentner ohne Zahnücken die Welt erkunden, mit ihren strahlenden weißen Plastezähnen, hat das Feigenkosten ebenso seine Tücken.

Ja, da sind die Portugiesen wieder im Vorteil, keine Prothesen, keine Druckstellen. Zum Großeinkauf fahren wir mit den kleinen Minibussen in die Stadt und das ist jedes Mal ein Erlebnis. Die Straßen sind eng in Portimao und die Busse quetschen sich durch jede noch so schmale Gasse. Und geht einmal die Haustür auf und es kommt gerade der Bus vorbei, so zieht man lieber schnell den Kopf ein, denn der Seitenspiegel vom Bus könnte einem gefährlich nahe kommen. Manchmal steht ein Moped auf der Straße und der Bus kann nicht vorbei. Da gibt es kein nerviges Gehepe vom Fahrer, da steigt der Fahrer seelenruhig aus, schiebt das Gefährt eng an die Hauswand und weiter geht's.

Vorne am Buseinstieg liegt eine Kiste mit allerlei Büchern und Zeitschriften. So eine Art mobile Bücherei.

Die Portugiesen wühlen darin rum, es dauert und dauert, legen Bücher zurück, quatschen mit dem Fahrer, diskutieren über das Gelesene und kein einziger Insasse regt sich darüber auf, dass es nicht weiter geht. Die verlorene Fahrzeit wird eingeholt, wenn manche Haltestellen nicht angefahren werden, denn nur wer im Bus die Klingel betätigt und somit anzeigt, dass er aussteigen will, der darf raus aus dem Bus. Und sollte der Bus etwas später kommen, keine Panik, was ist schon Zeit?! Lustig geht es zu, wenn alte Omis mit Handy am Ohr einsteigen. Beim Bezahlen kommt das Handy einstweilen unters Kopftuch, denn das angefangene Gespräch darf auf keinen Fall unterbrochen werden. Ja, und dann sind tatsächlich noch Verwandte oder Bekannte im Bus und die müssen erst lautstark und mit 4 Umarmungen begrüßt werden. Der Fahrer nimmt es gelassen, wartet geduldig, bis jeder seinen Sitzplatz gefunden hat und startet erst dann den Motor. Niemals würde er losfahren, und dabei geht sein Blick immer nach hinten, wenn der Fahrgast seinen Platz noch nicht erreicht hat.

Was uns immer wieder freut, das sind die jungen Leute. Sie nehmen keinen Sitzplatz in Anspruch, wenn sie sehen, dass nach ihnen noch ältere Personen zusteigen wollen. Und Gedränge gibt es schon gar nicht. Immer schön mit der Ruhe. Hier gehen ja die Uhren etwas anders.

■ Klassentreffen einmal ganz anders

Im Jahr 1968 legten wir, damals Schülerinnen und Schüler der Klasse 12b2 an der Erweiterten Oberschule (heute Gymnasium) in Stollberg/Sachsen, das Abitur ab. Zu meinen Mitschülern und Freunden gehörte auch Dietmar Fankhänel, ein gebürtiger Hohndorfer. Gemeinsam besuchten wir bis zur 8. Klasse die Schule in Hohndorf. Nach dem Abitur ging jeder seinen eigenen erfolgreichen Weg. Auch wenn die Jahre 1989/90 große Veränderungen in Deutschland mit sich brachten, aus den Augen verloren haben wir uns nie. Klassentreffen im großen Kreis mit Partnern und unseren ehemaligen Lehrern fanden mindestens alle 5 Jahre statt, im kleineren Kreis teilweise mehrmals im Jahr. Inzwischen sind wir alle im Rentenstand, aber unsere feste Freundschaft haben wir uns über fast 5 Jahrzehnte bewahrt.



Unser Schulfreund Dietmar Fankhänel hat seit Mitte der 1990-er Jahre seinen Lebensmittelpunkt in Georgien gefunden. Schon lange hat er uns zu einem Besuch nach Tbilisi eingeladen. Es vergingen aber viele Jahre des Zögerns auf unserer Seite, bis dieses Projekt Wirklichkeit wurde. Vom 03.10. bis 10.10.2016 besuchten 11 ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler zum Teil mit ihren Partnerinnen, damit insgesamt 18 Reiseteilnehmer, Dietmar in seiner neuen Wahlheimat. Es wurde im Vorfeld von ihm alles fast minutiös genau geplant. Eine hochinteressante Reise mit einem anspruchsvollen Ausflugsprogramm erwartete uns. Einige hatten so ihre Bedenken, ob sie den Strapazen gewachsen sein werden. Keiner sprang aber von der Reise ab.



Unsere Reisegruppe - Dietmar in der Bildmitte

Schon während des gemeinsamen Fluges nach Tbilisi stieg die Spannung, die in eine große Begrüßungsfreude am 04.10.2016 am frühen Morgen (04.50 Uhr) mündete. Wir gönnten uns nur eine kurze Ruhepause in unserem Hotel Grako Metekhi, denn ab 11.00 Uhr stand bereits ein ausgiebiger Stadtrundgang auf dem Plan. Dietmar hat uns sein Tbilisi in den verschiedensten Facetten gezeigt. Nicht wenig erstaunt waren wir, mit welcher tiefgründigen Kenntnissen zur früheren aber auch zur jüngeren Geschichte Georgiens er uns durch die Stadt geführt hat. Das pulsierende Leben der Hauptstadt hat uns sehr beeindruckt. Der Verkehr läuft für uns scheinbar ohne feste Regeln, trotzdem funktioniert er. Die vielen Kirchen und Klöster aber auch die Berge, die die Stadt zu großen Teilen einschließen, all das hat uns fasziniert und wurde fotografisch festgehalten. Ziemlich geschafft kehrten wir nach 5 Stunden in unser Hotel zurück. Für den Abend hatte uns Dietmar zu sich nach Hause zum Georgischen Tisch eingeladen. Es scheint offensichtlich so Sitte zu sein, dass es landestypisches Essen und Trinken im Überfluss gab, alles von seiner Familie und guten Freunden mit viel Liebe und herzlicher Gastfreundschaft vorbereitet. Natürlich war Dietmar der Tamada, das ist der Gesprächsführer an einem Georgischen Tisch. Das sonst strenge Protokoll an so einem Tisch hatte er für uns etwas gelockert. Zum Beispiel durften, was sonst unüblich ist, unsere Frauen mit am Tisch Platz nehmen und sich auch am Tischgespräch beteiligen. Bei vorzüglichem georgischen Wein und Chacha, das ist so etwas wie Grappa, und natürlich mit vielen Trinksprüchen, verging die Zeit wie im Fluge. Leicht hätten wir dabei aus dem Auge verlieren können, dass am nächsten Tag unsere Fahrt mit 5 Jeeps in den Hohen Kaukasus geplant war. Dietmar hatte für diese Tour Jeeps angemietet bzw. Freunde haben ihr Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Allein das wäre bei uns unvorstellbar.

Am Mittwoch, den 05.10., war bereits um 06.00 Uhr Abfahrt mit den Jeeps vom Hotel. Großen Respekt den drei Schulfreunden Hartmut, Helmut und Fritz, die ohne genau zu wissen, was sie erwartet, sich bereit erklärten, selbst einen Jeep zu lenken. Dietmar

lenkte das Führungsfahrzeug. Die Eindrücke bei der Auffahrt zum Datvisuri-Pass in 2.676 m Höhe waren überwältigend. Während den Fahrern hohe Konzentration abverlangt wurde, konnten die Mitfahrer die faszinierende Landschaft in der morgendlichen Sonne in vollen Zügen genießen. Unser erstes Ziel war Shatili mit seiner Wohnfestung. Die Baumeister früherer Jahrhunderte, die diese Anlage im Trockenbau ohne Mörtel errichteten, haben ihr Handwerk perfekt verstanden. Bei Leila, Avto und Tariel, einer mit Dietmar befreundeten Familie, wurde extra für uns ein Schaf geschlachtet und als wir von Mutso zurück kamen, wurde festlich aufgetafelt. Beeindruckt hat uns die Gastfreundschaft, obwohl wir ja eigentlich Fremde waren. Die hereinbrechende Dämmerung drängte zum Aufbruch. Ab dem Datvisuri-Pass war es trotz des phantastischen Sternenhimmels stockdunkel. Die Bilder dieses Ausfluges werden wir ewig in unserem Gedächtnis behalten. Die Reifenpanne auf der Heimfahrt konnte unsere gehobene Stimmung nicht kippen.

Den Donnerstag, den 06.10., ließen wir etwas ruhiger angehen. Nach einem ausgiebigen Frühstück im Hotel hatte Dietmar einen Marschrouotka, das ist ein Kleinbus, mit Fahrer gemietet, der uns für die restlichen Tage zur Verfügung stand. Die Besichtigung der Kirche von Djvari mit dem wunderschönen Ausblick auf den Zusammenfluss von Kura und Arakvi stimmte uns auf den Tag ein. Der interessante Besuch des Stalin-Museums in Gori machte uns betroffen und nachdenklich. Wir können uns glücklich schätzen, unser ganzes Leben bisher in Frieden verbracht zu haben. Wie aber auch die jüngere Geschichte Georgiens zeigt, ist das keine Selbstverständlichkeit. Nach einem deftigen Picknick beeindruckte uns die alte Felsen-Festung Uplizikhe. Auf der Rückfahrt besichtigten wir auch noch die zweite georgische Hauptstadt Mtskheta. Nach den vielen imposanten kulturellen Eindrücken ließen wir es uns beim Khingali-Essen in „Lobio“ gutgehen. Khingalis sind landestypische Teigtaschen mit Hackfleisch gefüllt. Am Freitag, den 07.10., hieß es wieder zeitig aufstehen. Bereits 06.00 Uhr ging es los. Ziel war die Höhlenstadt Vardzia. Nach einem wie immer ausgiebigen Frühstück in Akhaldaba besichtigten wir die Burg Akhalkikhe, die komplett restauriert, als glanzvoller Zeuge der Geschichte auf uns einen überwältigenden Eindruck machte. Vor allem unsere Fotografen konnten sich von den vielen interessanten Motiven kaum trennen. Weiter fuhren wir nach Vardzia. Es ist einfach unvorstellbar, wie von Menschenhand mit damals bescheidenen technischen Mitteln eine ganze Stadt mit Kloster in die riesige Felswand hineingetrieben wurde. Allein schon der Rundgang erforderte einige Kondition und Konzentration. Die Eindrücke und Ausblicke ließen die Mühen aber schnell vergessen. Kultur macht aber auch hungrig und durstig. Das leckere georgische Abendessen in Akhaldaba rundete diesen wunderschönen Tag ab.

Am Samstag, den 08.10. war das Kloster David Goredj in der Wüste an der Grenze zu Azerbaijan unser Ziel. Zwangsläufig ging es beim Polen in Udabno vorbei. Respekt, dass es jemanden mit einem unternehmerischen Gespür gegeben hat, sich mit einer Gaststätte hier niederzulassen, in einer Gegend, die eher einen verlassen Eindruck hinterlässt. Beim Frühschoppen haben wir unseren Beitrag geleistet, dass das Geschäft floriert. Die Landschaft ist in ihrer Kargheit und Weite faszinierend. An Farben dominieren in dieser Jahreszeit Braun- und Gelbtöne in einem ausgewogenen Zusammenspiel. Gesteinsformationen gehen sogar ins Rötliche. Das Kloster David Goredj war ein besonderes Highlight. Wenn wir zu Hause den leckeren Honig essen, den die Mönche des Klosters hergestellt haben, werden diese Bilder wieder lebendig. Ein Teil unserer Reisegruppe machte mit Dietmar eine Bergwanderung an die Grenze zu Azerbaijan. Bei strahlender Sonne war der

Aufstieg ganz schön schweißtreibend. Ein wunderschöner Ausblick vom Kamm des Höhenzuges sowohl nach Georgien als auch nach Azerbaijan war unser Lohn. Zugleich wurde uns bewusst, wie angenehm es in unserem Teil Europas ist, dass Landesgrenzen für Menschen keine Hindernisse mehr darstellen. Nach dem Abendessen beim Polen in Udabno haben wir dort unsere Spur als Reisegruppe mit einer sächsischen Fahne und entsprechender Widmung hinterlassen. Tbilisi bei Nacht bot nochmals ein phantastisches Ambiente.

Leider war der Sonntag, der 09.10., schon unser letzter Besuchstag. Koffer waren zu packen und wir checkten aus dem Hotel Grako Metekhi aus, das für uns fast für eine Woche unser zu Hause war. Gern haben wir uns bei dem Hotelpersonal bedankt, das uns einen rundum angenehmen Aufenthalt bereitet hat. Ein Teil der Reisegruppe nutzte die Zeit für den Einkauf von Souvenirs, ein anderer besuchte weitere Sehenswürdigkeiten von Tbilisi.

Am späteren Nachmittag fanden wir uns dann alle wieder bei Dietmar zu Hause ein. Mit etwas Wehmut im Herzen stimmten wir uns auf unseren Heimflug ein, nachdem wir von unseren Gastgebern wieder üppig mit Speisen und Getränken verwöhnt wurden. Unser Klassentreffen verging wie im Fluge. Dietmar mit seiner Familie und seinen Freunden haben uns ein Event ermöglicht, an das wir uns noch lange erinnern werden. Bestes Wetter, immer gute Laune und viele lustige Erinnerungen an unsere gemeinsame Schulzeit begleiteten uns die gesamte Zeit.

Nach dieser außergewöhnlichen Woche haben wir eine völlig neue Beziehung zu Georgien gewonnen. Erst jetzt können wir so richtig verstehen, warum unser Schulfreund Dietmar Fankhänel hier seine neue Heimat gefunden hat.

Hans-Ulrich Lindner



Tbilisi



Klassenwimpel



Burg Akbalzikbe



Sameba Kethbedrale



Vereinsnachrichten

■ Eine erfolgreiche Saison für den HCV

Nun ist sie schon wieder Geschichte, die Saison 2016/ 2017 des Hohndorfer Carnevalsvereins. Und wir denken, es war eine ganz erfolgreiche. Ein gutes Programm, ein tolles Publikum in einem wieder schön geschmückten Lamm-Saal und eine ansprechende gastronomische Versorgung durch die Vereinsmitglieder, ergaben eine gute Mischung Frohsinn für das närrische Volk.

Unter dem Motto "Mit dem HCV in die 90ziger" begann es zur ersten Veranstaltung mit dem "Nachthemdenball" für unser jugendliches Publikum. Dann, wie gewohnt, die zwei großen Samstagabendveranstaltungen im gut gefüllten und dann ausverkauften Saal. Zwischendrin der beliebte Kinderfasching am Sonntagnachmittag. Das Programm bot wieder alle Facetten des Carnevals.

Es begann zur Einstimmung mit einer Lasershow und dem Einmarsch der Saalpolizei. Ihr Hauptmann Uwe Gromma begrüßte das Publikum und bat dann die Prinzengarde und den Elferrat in den Saal und auf die Bühne. Dann übernahmen unsere Moderatoren Peter Landrock und Heike Schütze die Regie im Programm und begrüßten Prinz Rico den II. und Prinzessin Antje die I., das regierende Hohndorfer Prinzenpaar. Diese begrüßten mit humorvollen Worten ihre Untertanen, was auch das tolle Kinderprinzenpaar Prinz Maximilian und Prinzessin Nelly tat. Mit dem Gardetanz begann dann das fast zweistündige Programm mit vielen Höhepunkten. Unsere Gardemädels bekamen viel Lob für die Qualität ihrer Darbietungen. Nicht nur der Gardetanz wurde exzellent aufs Parkett gebracht, auch der Showtanz war toll. Auch ein neues Tanzmariächen konnte ihr Können zeigen. Lia Ebersbach war vor ihrem ersten Auftritt unheimlich aufgeregt. Sie machte aber ihre Sache ganz souverän und das Publikum feierte sie. Es folgte die Büttenrede von Karl-Heinz Wilhelm, wie immer deftig und mit viel Humor dargeboten. Unser Kinderballett bot einen schönen

Tanz dar und dann wurde auch schon zur großen "Herzblattrevue" gerufen. Es war eine Mischung aus Fernsehsendungen der neunziger Jahre wie Herzblatt, Al Bundy und Tutti Frutti. Stars wie Falco, Freddy Mercury und Roy Black hatten ihre Auftritte in einer wirklichen Klasserevue. Es folgten unser Nachwuchsballt und dann der Showtanz der "Großen". Zwischendrin wurde gesungen und geschunkelt. "Go Trabi, go" hieß es dann bei der nächsten Nummer, ein Remake auf den bekannten Film, auch eine lustige Darbietung. Dann betraten die Akteure des Hohndorfer Männerballetts die Arena und zeigten ihren hervorragenden Tanz. Auch hier waren Zugaben fällig. Die Jungs haben ja im Vorjahr schon bei Wettbewerben diverse Preise eingeharnt und vor zwei Wochen auch schon wieder einen zweiten Platz bei einer Meisterschaft belegt. Sie sind sehr ehrgeizig und trainieren seit Monaten. Mit dem Abschlusslied endete das Programm und alle, Publikum und Akteure, wurden ins närrische Treiben entlassen, bei dem ausgelassen gefeiert wurde. Die Saison ist vorbei, aber an die nächste wird schon gedacht. Ideen sind schon wieder da, es wird gesponnen und wir werden in den nächsten Monaten das neue Programm vorbereiten. Der Dank gilt allen, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben. Unsere Mitglieder, viele Helfer, unsere Sponsoren, die Gersdorfer Brauerei und nicht zuletzt unsere Gemeindeverwaltung haben dazu beigetragen, für unser Publikum einige Stunden der Unbeschwertheit in diesen manchmal schon turbulenten Zeiten zu bereiten. In diesem Sinne wünschen wir unserer Anhängerschaft erstmal einen schönen Frühling mit vielen sonnigen Tagen.

Bis bald - euer HCV
KHW







Sonstiges

■ 17. Glückauf-Wanderung am 02.04.2017

Dass die Zeit sehr schnelllebig ist, sieht man daran, dass wir in diesem Jahr bereits zum 17. Mal zur Glückauf-Wanderung am 02.04.2017 aufrufen. Es geht wieder wie immer von Gersdorf, Lugau, Oelsnitz und Lichtenstein oder allen anderen umliegenden Orten zum Glückauf-Turm nach Oelsnitz.



Ab 10.30 Uhr spielt dort das Bergmusikkorps Oelsnitz und auch für Speis und Trank ist wieder gesorgt, so dass die Wanderung auch als Familienausflug bestens geeignet ist.

In Gersdorf wird ab 9.30 Uhr ab Kaisergrube gewandert, ebenso in Lugau ab Rathaus. Sonst ist es natürlich jedem selbst überlassen, welche Zeit er für seinen Anmarsch zum Glückauf-Turm einplant. An den Bergbaulehrpfaden und dem Steinkohlenweg entlang ist diese Familienwanderung für alle geeignet und bereitet viel Freude. Am Ende der Wanderung gibt es natürlich wieder eine kleine Überraschung für alle Teilnehmer und der wunderschöne Blick vom Turm auf unsere erzgebirgische Heimat lohnt sich auf jeden Fall.

Glückauf Brauerei GmbH
Hauptstr. 176 • 09355 Gersdorf

Pressemitteilung

■ Wiederbelebung bergmännischen Brauchtums - Ankündigung Bergfest 2018 in Oelsnitz/Erzgeb.

Oelsnitz/Erzgeb., 07.02.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit möchten wir bereits frühzeitig auf einen Veranstaltungshöhepunkt der Erzgebirgsregion im Jahr 2018 hinweisen:

am Sonntag, den 09. September 2018

wird erstmals wieder ein Bergfest mit Bergaufzug und Berggottesdienst im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier gefeiert.

Das Bergfest wird in Verbindung mit dem Oelsnitzer Bauernmarkt in Zusammenarbeit mit der Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers e.V. durchgeführt.

Stadtverwaltung Oelsnitz/Erzgeb. Rathausplatz 1
09376 Oelsnitz/Erzgeb.

Tel.-Nr.: 037298 3811

E-Mail: info@oelsnitz-erzgeb.de



weitere Informationen: „Bergfest! Ein bergmännischer Brauch von alters her.“

Dass Bergleute nicht nur arbeitsame und kameradschaftliche, sondern lebensfrohe und gesellige Menschen waren und sind, durfte mit Blick auf das reiche, lebendige Erbe bergmännischer Festkultur mit ihrem vielfältigen Brauchtum und Traditionen deutlich werden. Und wenn es eine Profession trotz harter, mühsamer und entbehrungsreicher Arbeits- und Daseinsumstände verstand zu feiern, so ist dies wohl zu Recht und zweifellos verdient der Bergmannsstand.

Seit alters gehörten daher die Bergbiere oder Bergfeste zu den frohen Höhepunkten, die der ehrwürdigen knappschaftlichen Sitte des sächsischen Bergbaues entwuchsen. Natürlich fand die schöne Gewohnheit mit dem aufstrebenden Steinkohlenbergbau auch eine Heimstatt im Lugau-Oelsnitzer Kohlengebiet – wie überhaupt die Bewahrung, Pflege und Fortentwicklung bergmännischen Brauchtums hier einen hohen Stellenwert einnahm. Und so nimmt es nicht wunder, wenn bereits der Begründer des hiesigen Bergbaues, Karl Gottlob Wolf, das „erste Bergmannsfest“ feierte.

Jedes der Bergbauunternehmen beging – sehr oft unter Einbeziehung der Ortsbevölkerung – entweder jährlich oder je nach Geschäftslage sein Bergfest, zu dessen unverzichtbaren Punkten natürlich der Bergaufzug in Paradeuniform und die Bergpredigt gehörten. Anschließend aber frönten die Bergleute zechend und tanzend dem Frohsinn.

Selbst als die Regierung der DDR 1950 den „Tag des Bergmannes“ ins Leben rief, beging man in Oelsnitz nach altem Herkommen noch einmal ganz bewusst ein Bergfest.

Mit der Wiederbelebung der herbstlichen Bergfeste als ein Stück bewahrte Überlieferung einer langen Generationenreihe wollen wir nicht nur das schöne alte Brauchtum wieder erlebenswert machen. Vielmehr sollen die würdevollen Traditionen unseres scheinbar vergangenen Bergbaues neu mit unserer Gegenwart verbunden werden. Brachte er doch die Schwarzen Diamanten empor, aus deren Ertrag die Entwicklung unserer Heimat bezahlt wurde. Mit dem Oelsnitzer Bergfest wollen wir wertvolles Erbe für die zukünftige, lebendige Entfaltung zinstragend einsetzen. Für uns und für unsere Gäste!

Hilfsaktionen für Rumänien 2017

Am 02.01.17 ist unser siebenköpfiges Team nach der 4. Weihnachtspaketaktion wieder gut zu Hause angekommen. Wir besuchten viele Familien mit ihren Kindern, die uns sehr freudig empfingen bzw. schon auf uns warteten. Freie Straßen ohne Unfall, keine Glätte und viele gute Kontakte waren für uns wichtige Begleiter. Auch im neu dazugekommenen Ort Netus haben wir die große Not gesehen – z. B. „Wohnverhältnisse“, die man sich nicht vorstellen kann. Unser Übersetzer Levi Kiss hat bei zwei Veranstaltungen in den Schulen von Jakoben und Netus die Weihnachtbotschaft kindgemäß vermittelt. Auch die begleitenden Eltern erfreuten sich daran und erhielten von uns einen kurzen biblischen Impuls. Anschließend wurden die liebevoll gepackten und bis zu 24kg schweren Pakete verteilt und mit großer Freude in Empfang genommen. Des Weiteren waren wir bei einer Familie zu Besuch, die am 23.12.16 ihr neues Haus bezogen hat. Dies ist das 4. Haus, das die Sozialstation gebaut hat, weil die alte Unterkunft eingestürzt war. Unter Tränen dankte uns die junge Mutter von drei Kindern für diese übergroße Hilfe. Möbel, Teppiche, Geschirr u.a. aus unseren Hilfstransporten vom November 2016 entdeckten wir in diesem neuen Zuhause.

Aus diesen positiven Eindrücken heraus werden wir im März für den nächsten LKW-Transport sammeln, um die Not auch weiterhin ein Stück zu lindern und diesen Menschen zu vermitteln: „Ihr seid nicht vergessen – wir sehen eure Situation und ihr seid damit nicht vollkommen allein gelassen.“

- **Die nächsten Sammeltermine sind:**
Samstag, den 18. März 2017 und Samstag, den 25. März 2017 jeweils von 9.00 – 13.00 Uhr
- **Sammelstelle:**
St. Egidien – ehemalige Nickelhütte, Achatstraße 1, neben der Fa. Knauf Insolation
- **Wegbeschreibung:**
Von Lichtenstein aus kommend durch das Gewerbegebiet Aursberg, auf die Umgehungsstraße nach St. Egidien fahren, dann an der Kreuzung nach links abbiegen. Die Annahmestelle befindet sich gleich rechts in einer Halle unmittelbar an der Straße – gegenüber des großen LKW Parkplatzes.
- **Es wird nach wie vor alles benötigt**
 - gut erhaltene und funktionstüchtige Fahrräder
 - Kleinmöbel, Tische, Stühle
 - funktionstüchtige Elektroherde, Kühlschränke, Mikrowellen u. ä.
 - Lampen, Teppiche, Staubsauger
 - Küchenzubehör – gut erhaltenes Geschirr, Töpfe, Bestecke, Wasserkocher u.ä.
 - Kinderwagen, Kindersitze u.ä.
 - Textilien für Erwachsene und Kinder – gut erhalten, sauber und gebrauchsfähig
 - Unterwäsche, Strümpfe und Socken werden nur in neuwertigem Zustand angenommen
 - Steppdecken und Decken in gereinigtem Zustand, keine Federbetten
 - gut erhaltene, saubere Schuhe
 - Schulbedarf, Schulranzen o.ä.
 - Pflegemittel, Kosmetik, Windeln
 - Spielwaren
 - Werkzeuge und Gartengeräte u. ä.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn die Hilfsgüter bereits in Bananenkartons verpackt abgegeben werden. Für die Transportkosten bitten wir um eine Spende von 2,00 € pro Bananenkarton.

Kontakt / Informationen:

D. Böhme 037204 / 80949 oder 01522 192 8338

R. Friedemann 0173 864 9440



Freude beim Auspacken der Weihnachtsgeschenke



Das neue Haus

Von dem Menschen, den wir lieben,
wird immer etwas in unseren Herzen bleiben:
etwas von seinen Träumen,
etwas von seinen Wünschen,
etwas von seinem Leben,
alles von seiner Liebe.
Es bleiben die Erinnerungen an einen
besonderen und einmaligen Menschen.



DANKE

sagen wir allen, die uns in den schweren Stunden zur Seite standen, die unserer lieben Birgit im Leben ihre Zuneigung, Achtung und Freundschaft schenkten, sie im Tode ehrten und uns ihre Verbundenheit und aufrichtige Anteilnahme entgegengebracht haben.

In tiefem Schmerz haben wir Abschied genommen von Frau

Birgit Bauerfeind

geb. Neubert

* 03.07.1961

† 18.12.2016

Wir vermissen dich -

dein Gatte Andreas
deine Söhne Christian, Eric mit Jenny
und Norman mit Isabell
deine Enkel Alica-Joseline und Louis
deine Mutti Gertrud
deine Verwandten, deine Freunde
und das gesamte Team der Konditorei

Hohndorf, im Januar 2017